

Man kann essen, man kann kosten und schmecken,
Unsere Zähne knirschen auf Kies und unsichtbare Zähnen fließen
aus unsern Schattenaugen!

Und da trittst Du ein in das Schlachthaus wie ein Lamm, reif für
eine vollkommene Liebe!

Abgrund der Trübsal! Entsetzen, in dem ich mich aufrecht halte!
Wer wird sich ein Kalb schnitzen an einer Stätte der Trostlosigkeit,
um zu fluchen? — Könnte ich meine Flüche erpressen wie eine
Rechnung!

Wie! Du!

Du stirbst! Und sieh,

Und sieh, was ich sagen kann,

Dieser letzte Trost, den ich gezwungen bin, Dir zu geben! — Nie-
mals und niemals mehr!

O mein Lieber, wir scheiden!

CEBES. Ach!

GOLDHAUPT. Was ist Dir?

CEBES. Ich fühle ihn jetzt, den . . .

GOLDHAUPT. Was?

CEBES. . . . den Tod! Da, überall Weihnachten für den schwer-
mütigen kleinen Jesus! Ach!

Mir ist schlecht!

O Wurm, der ich bin!

Oh!

GOLDHAUPT. Fürchte Dich nicht! Ich bin da! Fürchte Dich nicht
Vor dem Tode! Alles ist häßlich.

CEBES. Geh nicht fort! Faß mich! Bleib, laß mich bei Dir sein
Ein wenig. Scheu Dich nicht vor mir, weil ich sterbe!

GOLDHAUPT. Aber ich halte Dich ja! Wie! Was sagten wir da
eben?

Der Tod ist nichts. Lächle! Willst Du gar nicht lächeln?

CEBES. Allein . . .

GOLDHAUPT. Wie?

CEBES. Allein . . .

GOLDHAUPT. Wer allein?

CEBES. . . . muß ich sterben!